

in den besten Sammlungen, keine Märchen, sondern nur Fabeln, Anekdoten, oder kleine Erzählungen (Novellen) sind. Das eigenste Element des Märchens ist das Wunderbare, wo dieses fehlt, ist ein wenn noch so gut erzähltes dichterisch bearbeiteter Stoff kein Märchen. Es muß im Märchen etwas geschehen, das im gewöhnlichen Leben nicht geschieht, z. B. daß Thiere reden, daß Menschen und Fische verwandeln oder verwandelt werden, daß Verstorbene wieder erscheinen, daß mythische Wesen oder auch Gespenster, der Teufel u. s. w. in den Kreis der Handelnden treten, daß die Begabungen mit ungelöbter Kraft, mit Unsichtbarkeit und allem, was in das Gebiet der Wunschdinge gehört, vorkommen. Das Märchen leidet vom heidnischen Mythos seinen Schmuck; bisweilen auch vom christlichen, und im letzteren Falle gewinnt es dann legendenartige Färbung, ohne deshalb selbst Legende zu werden.

Hauptsache ist beim Märchen, mindestens nach unserer Ansicht: daß es jede Namhaftmachung einer bestimmten graphischen Dertlichkeit vermeide, es wäre denn eine allgemeine, wie Indien, Wälschland, oder eine erdichtete, vorhandene; denn durch diese oder durch Namensnennung bekannter Persönlichkeit tritt es alsbald in das Gebiet der Sage über. Auch die Sage verwebt sich oft sehr mit dem Elemente des wunderbaren und mit dem Märchen, aber das ist eben der Hauptunterschied zwischen ihr und dem Märchen, daß sie diese Elemente auch missen kann, die Sage aber nicht missen kann. Nennt aber

